Themen sehen dich an

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

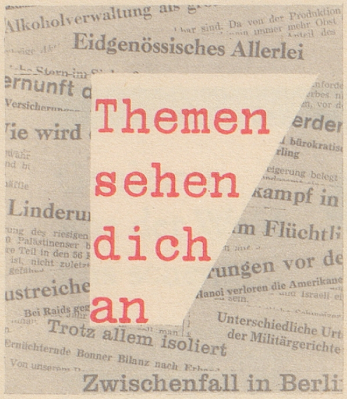
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Weil's offenbar noch nicht genug Friedensorganisationen gibt, wurde kürzlich in Schweden eine neue gegründet. Sie gibt sich bescheiden, schlägt keine großen Töne an und will überhaupt den Frieden lediglich vorbereiten. D'accord, aber was geschieht dann mit den akkreditierten Friedenskämpfern? Am Ende werden sie ihren Titel mit der geballten Faust verteidigen müssen.

Von hehren braunen Vorbildern inspiriert, hat Sartre in Stockholm ein Gerichtsverfahren entwickelt, das die USA unter Anklage stellt, Verteidiger, unbequeme Zeugen und allzu wißbegierige Reporter aber kurzerhand aus dem Gerichtssaal weist. Justice est faite von Sartre und seiner Gemahlin Simone de Beauvoir höchstpersönlich.

Oberbombenwerfer Dr. Norbert Burger plauderte vor einem Linzer Gericht aus, daß seine südtiroler Getreuen ihre Ausbildung in einer Agentenschule in Ostdeutschland erhalten hätten. Und Signor Longo, italienischer KP-Führer, gibt dazu seinen Segen?

Das Mittelländische Meer ist voller sowjetischer Flotteneinheiten. Schon seit Monaten. Auf dem Panzerkreuzer Potemkin II. ist man denn auch schon sehr ungeduldig, und ein beherzter Matrose funkte dem Kommandanten des Flaggschiffes klipp und klar: «Sterben vor Langeweile, was sollen wir hier eigentlich, Towaritsch?» Darauf kam die Antwort: «Tee trinken und gewisse In*kuba*tionsfristen abwarten!»

Rolf Hochhuth (‹Der Stellvertreter›) hat in London dagegen protestiert, daß man sein letztes (grandioses) Stück dort vom Spielplan nur deshalb abgesetzt hat, weil ein gewisser Churchill darin eine Rolle spielt. – Von der Etsch bis an den Belt findet Hochhuth noch mancherlei Bühnenstoffe, die eine Bombenrolle bietet, er braucht die Downing Street garnicht!

Verschiedene Organisationen, die an Montreals Expo 67 Konzessionen erlangt haben, würden von Gangstern benützt – wird berichtet. – Daß diese Gangster nicht einmal den Mut haben mit einem eigenen Pavillon ‹Die Unterwelt lädt ein!› präsent zu sein! GP

Kleiner Mann was nun?

Die Zeiten, in denen es einer vom kleinen Mann zum großen Tier, vom Tellerwäscher zum Finanzmagnaten, vom Habenichts zum Millionär bringen konnte, scheinen vorbei zu sein ...

● Zürcher Woche

Kleine Probleme? Für den sogenannten «kleinen Mann» sind sie größer, als manche meinen.

● Badener Tagblatt

Idealer Dress aus sanforisierter Baumwolle für kleine Männer von 2 bis 12 Jahren ...

● Inserat

Kleiner Mann, gering von Stande,
Bei den Großen gern verlacht
Als ein stilles Nichts im Lande,
Hat doch Teilchen an der Macht ...

● Aargauer Blätter

Seitdem auch der «kleine Mann» die Börse entdeckt hat und wachsenden Appetit auf die Aktien bekam, sieht sich der Wirtschaftsberater immer wieder bestürmt mit der Frage, ob man sich bei der Wahl der Papiere vom Renditedenken bestimmen lassen solle oder vom Wachstumsdenken.

● Wirtschaftskommentar

Die Gesetze für Konjunkturdämpfung haben nicht nur beim Großverdiener, sondern auch beim kleinen Mann ein starkes Malaise ausgelöst.

● Brückenbauer

Ich hab' die Nase voll von hoher Politik, von Kommissionsberichten und der Budgetsumme – ob Royalismus, Kommunismus oder Republik, der kleine Mann bleibt stets der Dumme!

● Hans Jenny

Tucholsky, der wie kein anderer Deutscher dieses Jahrhunderts dem Volk auf den Mund guckte, der das Idiom des kleinen Mannes bis ins falsche Komma beherrschte ...

● Roman Brodmann

Oh, kämen doch jene Zeiten wieder, in denen auch der einfache Mann, wenn er arbeitete und sparte, sein Haus, sein Heim, seine ‹Burg› erbauen konnte, um darin ‹Fürst› zu sein.

● Silva

Vom Alltag gezeichnet und geknechtet begibt sich der kleine Mann zur Kasse und durch den Haupteingang, guckt sich «High noon» an, läßt den Leinwandhelden stellvertretend für sich austoben und kommt im hohlen Kreuz als ein zweiter Gary Cooper aus der Seitentüre wieder heraus.

● Ex Libris

Sphinx 67

Das Echo

‹Kanonade auf Diggelmann›
(Nebelspalter Nr. 18)

Verehrter Anonymus W. S., Ihr selbstsicheres Aufkreuzen könnte den Eindruck erwecken, Sie hätten Tatsachen zu berichten. Ich weiß nicht, welchen Beruf Sie ausüben, ich stelle anhand meiner Unterlagen nur fest, daß Sie da einiges durcheinanderwursteln.

Für die Werbeagentur, von der ich schrieb, arbeitete Diggelmann ab Frühjahr 1962. Mit den Kolumnen in der ‹Zürcher Woche› begann er im Mai 1963. Sie behaupten, Diggelmann sei für die Werbefirma nur bis Ende 1960 tätig gewesen. Vermutlich meinen Sie die Agentur des Herrn Dr. R. Farner. Gerade die meine ich nicht, und darum kann Ihre Rechnung nicht stimmen. Und wenn sie stimmen würde, Ihre Version «Da sein damaliger Chef nicht gehen wollte, ging er ...» ist derart absurd, daß sie kaum ein ernstes Wort verdient.

Vielleicht hätten Sie sich bei Diggelmann erkundigen sollen, ehe Sie Ihre Legende verfaßten? Ich denke, es wäre eine Möglichkeit gewesen.

Ernst P. Gerber

J&B Scotch gibt's auf der ganzen Welt! .... aber anderswo ist er teurer .....

J&B ist in allen Ländern, ausser in der Schweiz, wesentlich teurer als andere Whisky-Marken. Aber er steht in der Gunst der Liebhaber! Und die Zahl der J&B -Freunde nimmt ständig zu.
In den USA — im Dorado der Manager — trinkt einer von drei New-Yorkern J&B. In der Schweiz setzt sich J&B überall dort durch, wo verwöhnte Kenner hohe Ansprüche stellen.
Erstes Merkmal von J&B ist seine gelbe Etikette. Sobald Sie sich ein Glas voll einschenken, merken Sie sofort: er ist viel, viel heller als andere Whiskies.
Am Aussehen von J&B erkennt man seine noble Herkunft. Er behält seine Farbe von hellem Topas auch über das Brennen hinaus bei. Und selbst nach vielen Jahren sorgfältiger Lagerung in den weit über hundertjährigen Kellern von Justerini & Brooks bleibt die Färbung unverändert.
Deshalb ist J&B der Whisky des echten Kenners!

J&B DER HELLE WHISKY DER MANAGER

Generalvertretung für die Schweiz:
Schmid & Gassler, Genève